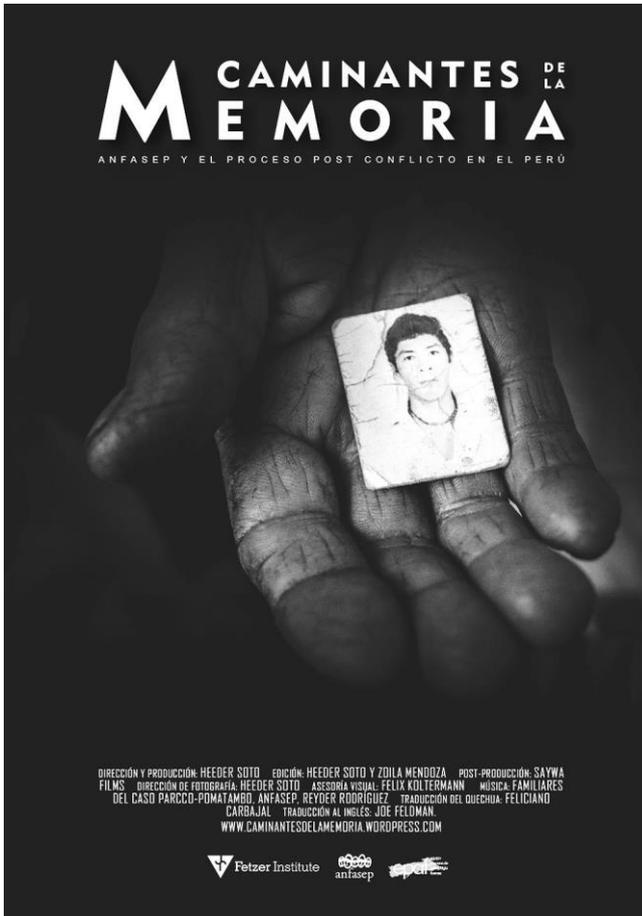


Film: Caminantes de la memoria (2014)

Vergangenheitsaufarbeitung in Peru

Anschließende Diskussion mit dem Regisseur Heeder Soto Quispe



Der Dokumentarfilm beschäftigt sich mit den Folgen des Bürgerkrieges, der Peru zwischen 1980 und 2000 prägte.

Während des Konflikts kamen 69.280 Menschen ums Leben, die meisten waren indigener Abstammung. Fast die Hälfte der Opfer stammt aus der Region von Ayacucho. Diese bildete das Zentrum des schmutzigen Krieges von Armee und Polizei auf der einen und der maoistischen Guerillaorganisation Leuchtender Pfad sowie der revolutionären Bewegung Túpac Amaru (MRTA) auf der anderen Seite. Dabei treffen viele unterschiedliche Wahrheiten aufeinander: die der Opfer aus der Zivilgesellschaft, die der „Verteidiger des Vaterlandes“ und die der Rebellen.

Heeder Soto Quispe ist Künstler, Ethnologe und Dokumentarfilmer. In seinem Film über die Post-Konflikt-Situation in Peru lässt er gleichzeitig Betroffene, Menschenrechtsaktivisten und Täter zu Wort kommen. „Ich will Entwicklungen erklären“, sagt der Filmemacher, der selbst aus Ayacucho stammt. Sein Vater wurde mit Waffengewalt verschleppt, tauchte nie wieder auf, und seine Mutter gehörte zu den Frauen, die Anfasep, Perus bekannteste Opferorganisation, 1983 gründeten.

Angaben zum Film

Länge: 73 Minuten

Sprache: Spanisch / Quechua (mit englischen Untertiteln)

Produktionsjahr: 2014

Produktionsland: Peru

Regie: Heeder Soto Quispe

Drehbuch: Heeder Soto Quispe, Zoila Mendoza

Datum

13.04.2016 18:15 Uhr

Ort

Philosophenturm: Von-Melle-Park 6

Raum 1150

<https://caminantesdelamemoria.wordpress.com>

Diskussion auf Spanisch mit Übersetzung ins Deutsche